

ausgelassene Fröhlichkeit durch ernste Duge und Reue abgelöst werden muß. Der Sonntag Inocavit ist in diesem Jahre auch der erste Sonntag im März. Mit Anfang März kommt uns wieder die sichere Hoffnung, daß sich das Wintergrab der Erde bald wieder ganz öffnen wird, damit neues Leben aus ihm hervorpritseln kann. Schon rüftet es sich allgemein zu dem großen Erwachen. Wohl sind Schnee und Eis hier und da noch nicht gewichen, doch die blanken Sonnenstrahlen des wachsenden Tages gehen dem hartherzigen Winter schon tüchtig zu Leibe. Lange wird er sich sicherlich nicht mehr ihrer stetigen Kraft erwehren können. Wohl knirscht er noch gelegentlich mit seinen kalten Frostzähnen, jedoch der erwachende Südwind verläßt seine Wut und beginnt mit dem weißen Flodenstand winterlicher Launen energisch aufzuräumen. Die Poesie des werdenden Vorfrühlings macht sich jetzt schon recht lebhaft bemerkbar. Der Glanz der Schönheit will wieder seinen Einzug ins Leben halten und die Natur mit seinem jauchzenden Frohlocken erfüllen.

Pulsnitz. (Der Verband Pulsnitz der Sächsischen Fecht- und Turnschule) hielt gestern, Freitag, abend im Saale des Hotels „Grauer Wolf“ seine Jahres-Hauptversammlung ab. Herr Bernhard Meyer, als Vorsitzender des Verbandes, eröffnete die Versammlung mit einem freudig von den Anwesenden aufgenommenen Hoch auf den hohen Protoktor der Sächsischen Fecht- und Turnschule, König Friedrich August. Sodann gelangte der Jahresbericht zum Vortrag. Aus demselben geht hervor, daß der nunmehr 3 Jahre bestehende Verband 409 Mitglieder zählt und in der Sächsischen Fecht- und Turnschule der Mitgliederzahl nach der 40., der Gründungszahl nach der 155. Verband ist. An Unterstützungen hat der Pulsnitzer Verband im Berichtsjahre in unserer Stadt und Pulsnitz M. S. in 21 Fällen 263 M 25 Pf. ausgezahlt; an die Hauptkasse sind die nach den Verbandssatzungen festgesetzten Beiträge von 15 Pf. pro Verbandsmitglied, insgesamt 61 M 35 Pf. abgeführt worden, welche zu Unterstützungen in unserem Vaterlande Verwendung finden. Zur Unterstützung hilfsbedürftiger Konfirmanden ist auch dieses Jahr wieder die Summe von M 100.— festgesetzt worden. Der ausführliche Bericht ließ ersehen, in welcher uneigennützig und hingebender Weise die Verwaltung des Verbandes gearbeitet hat. Die durch den Verbandskassierer, Herrn Stadtrat Cunrabi vorgetragene Jahresrechnung für 1910 wurde von der Versammlung richtiggesprochen. Dieselbe weist eine Einnahme von 1121 M 02 Pf., eine Ausgabe von 480 M 88 Pf. auf. Es verbleibt demnach ein Kassenbestand von M 640.14. Die Einnahme enthält den aus der II. Warenlotterie erzielten Reingewinn in der beträchtlichen Höhe von M 418.25. Der Zeitwert des Inventars beträgt M 462.41. Auf der Tagesordnung stand ferner die Wahl von drei Vorstands- und sieben Ausschussmitgliedern. Wiedergewählt wurden die Herren Bernhard Meyer, Alfred Cunrabi und Emil Frenzel als Vorstandsmitglieder, die Herren Gustav Patitz, Alfred Güde, Kurt Fischer, Anton Wondruschka, neugewählt die Herren Oberlehrer Berge, Tierarzt Kubert und Eduard Pientof als Ausschussmitglieder. Nach Erledigung von 17 terneren Verbandsangelegenheiten, die manchen, leider auch heftigen Wortwechsel zeitigten, wurde die Versammlung durch den Vorsitzenden in der vorgerückten Zeit um 1 Uhr mit dem Wunsche auf ein feineres Mühen und Gedeihen und mit einem Hoch auf die so segensreiche Sächsische Fecht- und Turnschule geschlossen.

— S. E. K. (Die Sachbibliothek des Landesvereins für Innere Mission, Dresden-V., Ferdinandsstraße 19 II, verdient gerade in den jetzigen Zeiten eine besondere Beachtung. Die Frage: Was dünket Euch um Christo? steht mehr als je im Vordergrunde des Interesses. Eine große Anzahl Bücher und Broschüren werden für und wider geschrieben und gedruckt. Manches einer möchte gern klar sehen und findet sich doch in der Menge des Gebotenen nicht zurecht. Alles Erschienene kann sich doch nicht jeder kaufen. Wer sich unterrichten will über Religion und Religionen, Christus und das Wesen des Christentums, Geschichtlichkeit Jesu, Monismus, Leben und Sterben, Schöpfung und Entwicklung, Gott und Gottesglauben, Wunder und Wahrheit, Offenbarung und Bibel, christliche Sittlichkeit, Christentum und Weltanschauung, Christentum und Wissenschaft, moderne Christentumsgegner, Kirche und Kirchlichkeit, Wesen und Aufgabe der Apologetik und apologetisch-soziale Literatur, möge sich den „Wegweiser durch die Apologetische Literatur“, zusammengestellt von Pf. Dr. Schröder-Weicha, von oben genannter Adresse kommen lassen (10 Pfg.). Alle dort aufgeführten Werke kann man unentgeltlich von der Sachbibliothek leihen. Es ist zu wünschen, daß davon recht häufig Gebrauch gemacht wird.

— (Das Königl. Ministerium des Innern) hat dem geschäftsführenden Vorstande des Landesverbandes der Saalinhaber für das Königreich Sachsen einen Bescheid zugehen lassen, in dem mitgeteilt wird, daß das Ministerium die Kreis- und Polizeibehörden zur eingehenden Berichterstattung über die Wirkungen der Verordnung betr. die Sicherung der Theater usw. gegen Feuergefahr vom 1. Juli 1909 auf bestehenden Anlagen, insbesondere öffentliche Versammlungsräume, aufgefordert hat. Nach Eingang dieser Berichte wird das Ministerium prüfen, ob und inwieweit etwa eine Milderung der angeführten Verordnung und ihre Durchführung angebracht ist. Wegen des vom Saalinhaber-Verband beantragten persönlichen Gehörs von Mitgliedern des Vorstandes behält sich das Ministerium noch die Entscheidung vor. Es weist jedoch in dem Bescheid darauf hin, daß es dem Verbandsvorstande unbenommen bleibt, sich jetzt seine Anträge eingehend schriftlich zu begründen und insbesondere die Vorschriften der Verordnung zu bezeichnen, deren Anwendung auf bestehende Anlagen nach der Auffassung der Saalinhaber zu Härten führt.

— (Durch Selbstmord) gehen mehr Menschen zu Grunde als durch den Krieg. Des erschiet man aus der soeben veröffentlichten Statistik, die den Zeitraum von 50 Jahren umfaßt. Während dieser Zeit haben 3 B. in England 52 000 Menschen im Kriege und seinen Folgen das Leben verloren, dagegen 77 000 Menschen durch Selbstmord ihrem Leben ein Ende gemacht. In Deutschland, Oesterreich und Frankreich stehen den 316 000 Menschen, die innerhalb 50 Jahren im Kriege gefallen sind 610 000 Selbstmörder gegenüber.

Dhorm. (Die diamantene Hochzeit) zu feiern war kürzlich den Friedrich Käppeler'schen Eheleuten vergönnt. Das Ehepaar befindet sich dem Alter nach geistig und körperlich wohl. Der Jubilar ist den 10. August 1828, die Jubilarin am 31. Dezember 1831 geboren.

Großröhrsdorf. (Politische Versammlung.) Am Donnerstag abend fand im kleinen Saale des Mittelgasthofes eine vom Konservativen Verein für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz einberufene öffentliche politische Versammlung statt, in welcher der Reichstagskandidat für Meißner, Herr Kurt Frißsche, über: „Politische Unwahrheiten des Freisinn“ sprach. Herr Amtsgerichtsrat Reichert-Pulsnitz eröffnete ⁹/₁₀ Uhr die Versammlung. Bevor er Herrn Frißsche das Wort zu seinem Vortrage erteilte, bemerkte er, daß die wahrscheinlich im Herbst dieses Jahres stattfindenden Reichstagswahlen die Parteien zeitiger als sonst auf den Plan gerufen habe. Wie die letzten Wahlen unter dem Zeichen des Kampfes der nationalen Parteien gegen die Sozialdemokratie gestanden, so ständen die bevorstehenden im Zeichen des Kampfes der nationalen Parteien unter einander. Belagenswert sei es, daß der Freisinn diesmal in der Person des Herrn Richard Pudor einen Gegenkandidaten aufgestellt habe. Unnützlich an Ausföhrungen des letztgenannten Kandidaten bei öffentlichen Versammlungen in Bangen und Kamenz, wendet sich Herr Frißsche, der nunmehr das Wort nimmt, gegen die darin enthaltenen Angriffe auf die konservativ Partei. Unter lebhaften Ausfällen gegen die Haltung des Freisinn und seiner Forderungen spricht Redner eingehend über Zuderprämien, die sog. Liebesgaben an Branntweimbrenner und die Getreidezölle. Er weist die gegnerische Annahme zurück, daß dadurch eine ungemessene Bereicherung der Grundbesitzer stattgefunden und sagt daß diese Rückvergütungen und Zölle nur den Untergang der gesamten Landwirtschaft verhüten, eine Hebung derselben herbeigeführt und sie dadurch in die Lage versetzt habe, die Erzeugungsfähigkeit landwirtschaftlicher Produkte wesentlich zu erhöhen. Redner verbreitet sich sodann weiter über die bestehende Fleischsteuerung und ihre vermeintlichen Ursachen, wiberlegt den Vorwurf der Industrie-Feindlichkeit der Konservativen, kommt auf die Reichsfinanzreform und das Verhalten der konservativen und liberalen Parteien besonders der Erbanfallsteuer gegenüber zu sprechen und bezeichnet erstere als eine nationale Tat, die dem Reiche die nötigen Existenzmittel gebracht habe. Schaf wendet sich der Vortrage gegen die Annahme des Bestehens eines schwarzen Blutes, dessen Existenz er als ein Märchen bezeichnet. Er streift schließlich noch den Verfassungsentwurf in Elsaß-Lothringen und die Mitwirkung von Schöffen in der Berufungsinanz und lenkt gegen das Verhalten des Freisinn diesen Gesekentwürfen gegenüber. Nach kurzer Pause nimmt hierauf Herr Rechtsanwalt Dr. Hippe-Dresden zur Entgegnung das Wort. Er wendet sich gegen die einzelnen Ausführungen des Redners und sucht diese von seinem liberalen Standpunkt aus zu widerlegen, so namentlich in Bezug auf die Zuderprämien und Liebesgaben. Betreffs der Reichsfinanzreform weist Redner auf die erheblichen Schädigungen hin, die die Zigarren- und Zündholzindustrie infolge derselben erfahren haben und geißelt das Verhalten der Konservativen gegenüber der Erbanfallsteuer. Der schwarz-blaue Bloed existiere trotz aller Ableugnungsversuche Das Ablehnen der Schöffen in der Berufungsinanz bezeichnet er als einen Mißtrauensvorwurf gegenüber dem Volke. Der vorgeschrittenen Zeit halber (Redner wollte den 11 Uhr-Zug zur Rückfahrt nach Dresden benutzen) konnte derselbe sich bei der Entgegnung nur zu 3 fassen und verließ sodann das Lokal. In einem Schlussworte besprach Herr Frißsche nochmals eingehend die Widerlegungen des Vorredners und den politischen Standpunkt desselben und wies alle erhobenen Einwendungen mit Entschiedenheit zurück. Beide Redner ertieten nach Schluß ihrer Ausführungen Beifall. Gegen ¹/₁₂ Uhr fand die ruhig verlaufene Versammlung ihr Ende.

Kamenz. (Die Maul- und Klauenseuche) tritt gegenwärtig in unheimlicher Weise im hiesigen Bezirke auf. Nachdem sie am 21. v. M. in Weißbach bei Kamenz, am 23. in Klausitz, am 25. in Diecke, am 28. in Gottsdorf, gestern in Lado, Weizig und Mittelbach konstatiert worden war, ist heute — K. Befehatsmachung der Kgl. Amtshauptmannschaft — in Miltich ausgedbrochen. Im Interesse der durch die Seuche schwergeschädigten Landwirtschaft ist zu wünschen, daß die hier und in den umliegenden Markorten verhängte Aufhebung der Viehmärkte sowie die sonstigen behördlicherseits getroffenen Abwehrmaßregeln die weitere Ausbreitung der verhängnisvollen Tierkrankheit verhindern und bald wieder normale Zustände plaggrreifen mögen.

— (Maul- und Klauenseuche.) Die königliche Amtshauptmannschaft Kamenz gibt bekannt, daß mit Rücksicht auf die besorgniserregende weitere Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche im hiesigen Bezirke die Abhaltung des für den 20. März 1911 angeetzten Viehmarktes in Elstra verboten wird.

Dresden, 3. März. (Tagung.) Der Verband deutscher Bauvereine wird vom 8.—12. Juli hier seinen diesjährigen Verbandstag abhalten.

Dresden (Ausbildungskurse für Helferrinnen vom Roten Kreuz) veranstaltet auch in diesem Jahre und zwar vom 24. April bis zum 3. Juni das Direktorium des Albertvereins. Ein Kursus findet im Carolahaus zu Dresden und ein weiterer im königlichen Garnisonslazarett statt.

Pirna. (Weniger Steuern.) In einer sehr glücklichen Lage befindet sich die Gemeinde Posta in steuerlicher Beziehung. Die Gemeinde war nämlich jetzt in der angenehmen Lage, ihre Gemeindeanlagen für das laufende Jahr um 33 Proz. herabsetzen zu können. Sie erhebt nur 50 Proz. der staatlich verlangten Einkommensteuer. In den Haushaltplan für 1911 hat man sogar noch 500 Mark für Straßenbeleuchtung, die noch in weiter Ferne ist, einstellen können und ebenso eine Rücklage von 700 Mark für einen sich einst notwendig machenden Schulbau.

Pirna, 3. März. (Direktorenwahl.) Der Lehrer Wittmann in Copitz bei Pirna wurde zum Direktor der neuorganisierten Gewerbeschule in Richtenstein gewählt.

Zensura, 3. März. (Nach Amerika geflüchtet.) Der nach Unterschlagung einer größeren Summe verschwandene Kassierer der hiesigen Oitsfrankenkasse, Viehweger, befindet sich auf der Flucht nach Amerika. Die Staatsanwaltschaft hat einen Steckbrief hinter ihm erlassen.

Leipzig (12. Deutscher Turnfest.) Die Stadtverordneten genehmigten, daß das 12. Deutsche Turnfest auf dem Gutritzer Gelände stattfindet. Die Biersteuer-Einföhrung wurde mit 38 Stimmen gegen 31 angenommen.

Leipzig, 3. März. (Jubiläum.) Die weltbekannte Verlagsfirma G. B. Teubner begeht heute die Feier ihres 100jährigen Jubiläums.

Waldheim. (Anleihe. — Bundesfest.) Die städtischen Kollegien beschlossen die Aufnahme einer Anleihe von 250 000 M. zum Erweiterungsbau der Wasserleitung. — Das 20. Bundesfest des Sächsischen Radfahrerbundes wird vom 12. bis 14. August hier abgehalten.

Vermischtes.

* (Wozu der Mensch gut wäre.) Der Mensch ist, wie es die Bibel verkündet nur Staub. Woraus besteht denn eigentlich dieser Staub? Ein englischer Chemiker, der ihn analysiert hat, hat gefunden, daß er dieselben Stoffe enthält wie ein Föhnerer, und daß 1000 Eier an chemischer Substanz gleich sind einem Menschen von mittlerer Größe. Würde der Kohlenstoff, den jeder von uns föhrt, zu Graphit umgewandelt, so könnte man davon 780 Duzen Bleistifte fabrizieren. Aus dem Eisen, das unser Blut enthält, könnte man sieben Hufeisen schmieden. Unser Körper besitzt weiter 600 Gramm Phosphor, eine Menge, die genügen würde zu 820 000 Streichhölzern oder um damit, wenn man andere Verwendungsart vorzöge, 500 Personen zu vergiften. Wir enthalten außerdem 6 Rio an Feinstoffen, wovon man 60 Lichter machen könnte, die vollständig unsere Sternf rzen ersetzen würden. Das Salz in unserm Körper würde hinreichen, um 20 Teelöffel zu füllen.

* (Berlins Ausgaben.) Die Ausgaben der Reichshauptstadt haben für das Jahr 1911 eine recht ansehnliche Höhe erreicht. Fast ³/₄ Millionen Mark muß Spreachen an Ausgaben aufwenden. Hiervon entfallen auf das Unterrichtswesen nicht weniger als 33 152 000 Mark, auf das Armenwesen 17 741 000 Mark, auf die Kranken- und Gesundheitspflege 13 232 000 Mark. Es fordern ferner Polizei, Gerichte, Standesämter und Militärwesen 10 467 000 Mark, Beleuchtung, Straßenreinigung, Park- und Friedhofverwaltung 9 460 000 Mark, das Bauwesen 5 708 000 Mark, die Museums- und Bibliothekverwaltung 375 000 Mark, die Verwaltungskosten 18 409 000 Mark und die Kapital- und Schuldverwaltung 8 377 000 Mark.

* (Die Reform der chinesischen Ehe.) Zu Peking fand in dem „Damenklub der freien Aussprache“, oder, wie er auf Chinesisch heißt, dem „Fu-nü-ming-lun-tong-Klub“ eine interessante und bedeutungsvolle Sitzung statt. Einberufenin der Versammlung war die Fürstin Kalaichin, Vetterin die Herzogin Konfucius, und etwa 250 Frauen und Töchter manichurischer, mongolischer und chinesischer Beamten, sowie Zöglinge der drei Mädchenseminare Peking hatten sich eingefunden, um die Frage der Reform der chinesischen Ehe zu besprechen. Es gab eine erregte Debatte, und das E. gebnits war eine Eingabe an den Reichsausföhrer, worin dieser ersucht wird, dem Grundübel des chinesischen Ehelebens zu steuern. Dies ist das in China noch allgemein übliche Halten von Nebenfrauen. Grundsätzlich soll allerdings das Halten Nebenfrauen nur in bestimmten Fällen, besonders in dem Falle gestattet sein, wenn ein männlicher Nachkomme verstorben ist, so daß nach dem Tode des Vaters niemand da wäre, welcher die vorgeschriebenen Ahnenopfer bringen könnte. Liegt dieser Fall vor, so pflegt sich, wie der „Ostasiatische Lloyd“ hervorhebt, die Frau gegen die Annahme einer Nebenfrau auch gar nicht viel zu sträuben, und die Nebenfrau nimmt dann eigentlich die Stellung einer Dienerin ein, wozu sie auch ihre Herkunft prädestiniert; denn die Nebenfrauen entstammen fast immer den niedrigeren Klassen. Allein in vielen Fällen nehmen sich eben die Chinesen, auch ohne, daß einer der geschlecht anerkannten Fälle vorliegt, Nebenfrauen aus keinem anderen Grunde, als weil ihnen irgend ein hübsches Mädchen gefällt. Daß das Volk darüber Bescheid weiß, beweist das chinesische Sprichwort: „Man heiratet eine Frau um ihrer Tugend, eine Nebenfrau um ihrer Schönheit willen.“ Gerade in solchen Fällen ist dann bald der häusliche Frieden gestört und untergraben. Der erwähnte Klub, den die chinesische Presse mit Nachdruck unterstützt, arbeitet nun auf das Ziel des völligen Verbotes des Haltens von Nebenfrauen und somit

